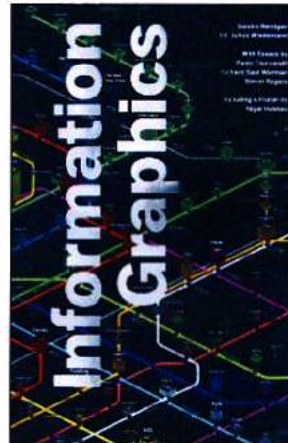


Die Welt in Bildern

Angesichts des täglich größer werdenden digitalen Datenmeers bedarf es navigatorischer Hilfen. Früher hat auf der Suche nach Orientierung das begriffliche Denken geholfen, heute sind Bilder mindestens genauso wichtig. Der sogenannte „iconic turn“ hat der Informationsgrafik, einem Zwitter von Text und geometrischen Formen, eine erstaunliche Karriere beschert. Vor allem der Journalismus, aber auch die Geschäftswelt kommt ohne die Wegweisdienste von Infografiken nicht mehr aus. Sie sollen komplexe Sachverhalte in leicht verständliche Bilder, in für jedermann lesbare Formen übersetzen. Die Berliner Kunsthistorikerin Sandra Rendgen hat diesem

seit der Jahrtausendwende andauernden neuen Interesse am Schaubild einen kiloschweren Bildband gewidmet, der auf knapp 480 großformatigen Seiten das visuelle Potenzial der „information graphics“, so der Titel des Buchs, eindrucksvoll ausbreitet. Die Einleitung erinnert an die Tradition von Landkarten, anatomischen Atlanten und Balken- oder Flussdiagrammen, wie sie etwa der schottische Ökonom William Playfair 1786 erstmals für die Darstellung der Außenhandelsbilanz Englands gegenüber Dänemark und Norwegen entworfen hat. Der



Sandra Rendgen,
Julius Wiedemann (Hg.)
Information Graphics
Taschen Verlag
49,99 Euro

Hauptteil zeigt, wie die moderne Computertechnologie die Welt des 21. Jahrhunderts ins Bild setzt – mithilfe „visueller Makroskope“, die es „den Menschen ermöglichen, das unendlich Komplexe zu sehen“, wie Paolo Ciucarelli, Direktor des Density-Design Research Lab in Mailand, in einem von drei Essays schreibt. Dargestellt wird, was sich dem Auge entzieht: So zeichnet der Amerikaner Aaron Koblin für den Zeitraum von 24 Stunden die Luftbewegungen über Nordamerika in einem farbigen Linienetz nach, eine brasilianische Bildserie erläutert in einem „maritimen Panorama“, wie Wale von Harpunenbooten gejagt und auf dem begleitenden Fabriksschiff

zerlegt und verarbeitet werden, ein mexikanischer Netzwerkgraph zeigt die Verbindungen zwischen 284 Mitgliedern eines Drogenkartells auf, und eine Zeitleiste des Designers Nigel Holmes präsentiert die Geschichte der US-Wirtschaft zwischen 1920 und 2010 samt Inflationsentwicklung anhand des Preisanstiegs für eine halbe Gallone Milch. Nicht jedes der rund 400 Bildbeispiele löst den Anspruch ein, zu „erklären, wie die Dinge wirklich sind“, aber alle bieten einen verblüffend neuen, anregenden Blick auf die Welt, in der wir leben.